

Kinderwoche 2004

Bei der Auskunft 111 fehlt die Nummer von Gott

Mit der Kinderwoche beginnt in der Unterstufe der Einstieg in die Kirchliche Unterweisung. Das Unterrichtsteam wählte dazu das Thema "Beten - Reden mit Gott" - mit und ohne Handy. Neugierig, oft an der Hand der Mutter oder in Gruppen mit dem Fahrdienst, kommen die geladenen Kinder in die Kinderwoche der Reformierten Kirchgemeinde Ins.

Wer gibt Auskunft über Gott?

Gemeinsam mit der Schossuppe Andy überlegten die Kinder, wie man zu Gott beten und reden könnte. Andy schnappte sich ein Telefon und sagte: "Wenn ich mit Gott reden will, so rufe ich ihn kurzerhand an". Doch als nicht einmal die Nummer 111 Auskunft wusste, berieten sie, was nun zu tun sei? "Man könnte in die Kinderwoche gehen, die werden dann schon weiter wissen", war die überzeugendste aller Ideen.

Unsichtbar - aber da

Auch Gott spüren, ist schwierig, stellten die Kinder fest. Doch mit den gebastelten Windrädli kam man seiner unsichtbaren Gegenwart etwas näher. Am zweiten Tag wollte man mit Andy "Danke" sagen. Nicht so, wie in der Geschichte der zehn Aussätzigen, als nur einer kam um Jesus für die Heilung zu danken. Jedes Kind wollte selber "merci" sagen. Man schrieb oder zeichnete ins Herz einer ausgeschnittenen Blume, wofür man danken wollte. Nun wurde der Blütenkranz geschlossen. Zarte Barockmusik schwebte über dem grossen Tisch mit den brennenden Kerzen. Andächtig schauten die Kinder, wie sich jede Blume im Wasserschälli wieder öffnete und ihr Herz voll Dankbarkeit freigab.

Der "heisse Draht"

Die selbstgedrehte farbige Kordel wurde zum unzerreissbaren "heissen" Draht zu Gott. Doch zum Bitten gehört die Erfahrung, dass Gott kein "Selbstbedienungsladen" ist, denn oft ist Geduld, Umdenken oder Loslassen der Wünsche gefordert. Dies erlebten die Kinder hautnah anhand des "Leiterlspiels". "In der Kirche braucht man nicht zu sprechen, man kann auch nur denken", teilte Andy am vierten Tag mit. Bei der Fürbitte baten die Kinder für Eltern und liebgewordene Tiere, aber auch ein verstorbenes Grosi stand für ein Kind im Zentrum. "Ich bitte für dich" und ich für dich", sagten zwei Knaben ganz einfach zueinander und zündeten füreinander zwei Kerzli an. Das eigens gestaltete Leporello-Büchlein wird noch lange in die "Gute Nachtgeschichte" zu Hause einbezogen werden.

Bericht von Tildy Schmid